

## Die Türkenshäden von 1480 in der Herrschaft Admontbichl

von Gernot Fournier

Das wohl schlimmste Jahr der steirischen Geschichte des 15. Jahrhunderts war das Jahr 1480. Gleichzeitig einfallende Ungarn und Türken, eine Heuschreckeninvasion und eine Pestepidemie dezimierten die Bevölkerung und führten zur Verarmung weiter Bevölkerungsschichten unseres Landes.

Dank der geschützten Lage im Gebirge wurde die Obersteiermark nur selten vom „Erbfeind der Christenheit“, den Türken, oder den Ungarn bedroht, überfallen und ausgeplündert.<sup>1</sup>

Im März 1480 brach offener Krieg zwischen dem Ungarnkönig Matthias Corvinus und Kaiser Friedrich III. aus. Ausgelöst wurde dieser Krieg durch die Auseinandersetzung des Habsburgers mit dem Erzbischof Salzburg. Bereits 1479 hatte Erzbischof Bernhard von Rohr dem Ungarnkönig seine Burgen, darunter auch jene in Fohnsdorf, Baierdorf bei Schöder und im Lungau, geöffnet und sich mit ihm gegen den Kaiser verbunden. 1480 marschierten ungarische Truppen über Radkersburg und Fürstenfeld in die Steiermark ein. Der Feldhauptmann Hans Haugwitz drang mit einer Kriegsschar von etwa 1500 Mann über Voitsberg und das Lavanttal bis in die Obersteiermark vor, überschritt den Perchauer Sattel und begann mit der Belagerung von Neumarkt.<sup>2</sup>

Die Türken konnten ihren 16 Jahre währenden Krieg mit der Republik Venedig durch den im Jänner 1479 abgeschlossenen Friedensvertrag zwischen Mehmed II. und dem Dogen Giovanni Moceniga beenden und hatten erstmals genügend Truppen, um einen Feldzug anstelle bisheriger Raubzüge in habsburgische Länder zu unternehmen.<sup>3</sup>

Nachdem sie am 2. August 1480 die Save überquert hatten, stießen sie nach Windischgraz/Slovenj Gradec vor. Dort teilte sich der Heerhaufen in zwei Abteilungen, deren erster über den Radlpaß/Radlje und die Koralpe in das Lavanttal zog,

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Jacob Unrest, *Österreichische Chronik*, hrsg. von Karl Großmann (MGH SS. rer. Germ. N.S. XI), Weimar 1957; Franz Krones, *Die österreichische Chronik Jakob Unrest's mit Bezug auf die einzige bisher bekannte Handschrift der k. Bibliothek zu Hannover*, in: *Archiv für österreichische Geschichte*, Band 48, Wien 1872, S. 421 ff.; Joseph E. Hammer, *Ueber die Einfälle der Türken in die Steyermark . . . („Seckauer Bericht“)*, in: *Steyermärkische Zeitschrift* XII, Graz 1834, S. 75 ff.; Albert Muchar, *Geschichte des Herzogthums Steyermark*, Band VIII, Graz 1867, S. 105 ff.; Hans Pirchegger, *Geschichte der Steyermark*, Band 2, Graz 1931, S. 98 ff.; Fritz Posch, *Gefährdung durch äußere und innere Feinde*, in: *Katalog der Ausstellung „Der steirische Bauer“*, Graz 1966, S. 425 f.

<sup>2</sup> Vgl. dazu: Walter Brunner, *Geschichte von Neumarkt in der Steyermark*, Neumarkt 1985, S. 199 ff.

<sup>3</sup> Dieser und andere Hinweise stammen aus einer noch ungedruckten Arbeit von Dr. Leo Toifl, dem hier herzlicher Dank ausgedrückt sei.

Inno Jany 28. d. d. 1481  
 furtrag Jand Knecht  
 tag Neumarkt den Nachlaß  
 des Schadens der Turkken  
 vnd veyndthalben den Leuten  
 im Ampt zu Obdach

I. Jans and gemehel ist d. d. d. d.  
 von Turkken hat Jand Jans  
 geben zu fund gung tag 1481  
 und das fons haben die pehaim  
 genomen ist in d. d. d. d. d. d.  
 nachlaß sel in d. d. d. d. d. d.

II. Jans gehen auf d. d. d. d.  
 hielten ist d. d. d. d. d. d.  
 Turkken sel vnd d. d. d. d. d. d.  
 vnd hielten ist in d. d. d. d. d. d.  
 d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

III. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 von Turkken vnd d. d. d. d. d. d.  
 nomen in d. d. d. d. d. d. d. d.  
 Jans auf d. d. d. d. d. d. d. d.  
 fund gung tag ist d. d. d. d. d. d.  
 von d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

IV. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 von Turkken vnd d. d. d. d. d. d.  
 genomen vnd d. d. d. d. d. d.  
 d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 vnd d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 vnd d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 nachlaß

während der zweite am 4. August direkt in Mittelkärnten einbrach. Letzterer erreichte tags darauf Neumarkt, das gerade vom ungarischen Hauptmann Haugwitz belagert wurde. Angesichts der unvermutet auftauchenden Türken baten die Ungarn um Aufnahme in den sicheren Ort, um sich gemeinsam mit den Neumarkter Bürgern besser zur Wehr setzen zu können. Anstatt die Gegner sich gegenseitig vernichten zu lassen, öffneten die Marktbewohner ihre Tore und ließen Haugwitz und seine Mannen ein – mit dem Erfolg, daß jene bis 1486 den Ort besetzt hielten.

Die Osmanen zogen daher am Sonntag, dem 6. August, weiter nach Scheifling und schlugen nahe Judenburg ihr Lager auf. Nach einer weiteren Teilung des Heeres zog eine Schar über Weißkirchen, Eppenstein und das Obdacher Land in das Lavanttal, wo sie mit der Abteilung, die von der Koralpe kam, zusammengetroffen sein dürfte. Eine zweite Schar brach ebenfalls am 7. August von Judenburg auf, stieß murabwärts vor und brannte viele Kirchen nieder. Priester, die sich ihnen in den Weg stellten, wurden zumeist getötet. Eine dritte Abteilung zog über Oberzeiring und Hohentauern bis Rottenmann, kehrte dort um, gelangte durch das Palten- und Liesingtal nach Leoben, verwüstete die Vorstädte und vereinigte sich am 10. August 1480 mit der zweiten Schar. Gemeinsam zogen sie daraufhin nach Graz, verheerten Teile der Oststeiermark und verließen bei Radkersburg unser Land.

Als Folge dieser Kampfhandlungen und Verwüstungen brach die Pest aus und forderte weitere Opfer. Schließlich vermehrte der Einfall riesiger Heuschreckenschwärme das Elend der ohnehin bereits schwer getroffenen Bevölkerung.

Über die Schäden, die die Feinde den Einwohnern zugefügt hatten, sind wir nur lückenhaft unterrichtet. In einem besonderen Fall wissen wir jedoch über verbrannte Gehöfte, das geraubte oder erschlagene Vieh und sonstige Greuel genau Bescheid. Das Benediktinerstift Admont ließ die Schäden, die den Untertanen ihrer Herrschaft Admontbichl (= Propstei Obdach) zugefügt worden waren, erheben. Jakob Wichner meinte dazu bereits in seiner Geschichte des Stiftes: „Wir können es uns nicht versagen, einen Auszug davon als Beitrag zur Quellenkunde der Türkeneinfälle in Steiermark zu geben.“<sup>4</sup>

Dabei handelt es sich allerdings um drei verschiedene Register, die unter der Signatur Yy-46/e/1–3 im Archiv der Herrschaft Admontbichl des Stiftes liegen. Das erste davon nimmt Bezug auf den *Nachlaß des ampts zu Obdach auf den genomen schaden der veyndt vnd Turkkenhalben*. Das zweite Register aus dem Jahre 1481 *vermerkht den Nachlaß des schadenns der Turkken vnd veyndthalben den Leuten im Ampt zu Obdach*, während das dritte Verzeichnis aus dem Jahre 1486 stammt. Letzteres verzeichnet die Schäden, die *kayser leut vnd vngarn* verursacht haben. Die Aufzeichnungen des zweiten Registers sind so genau, daß hier der Versuch gemacht werden soll, die einzelnen Gehöfte zu lokalisieren, um ein Bild der Raubzüge zu gewinnen. Ansatzweise war das bereits im Buch über das Obdacher Land geschehen, das 1990 herauskam.<sup>5</sup>

Auf den ersten Blick läßt sich feststellen, daß sowohl die Schäden, die die Türken verursacht, als auch die Schäden, die die sogenannten *Pehaim* der Bevölkerung zugefügt hatten, verzeichnet sind. Manchmal werden die *Pehaim* noch vor den Türken genannt. Wer aber waren diese *Pehaim*? Wichner war der Ansicht, daß es dabei um „die Schaaren des Ungarkönigs Korvin, hier »pehaim« (die Böhmen)

<sup>4</sup> Jakob Wichner, *Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont*, Band IV, Graz 1880, S. 18 ff.

<sup>5</sup> Gernot Fournier/Reiner Puschnig, *Das Obdacherland und seine Geschichte*, Obdach 1990.

Erste Seite des zweiten Admonter Schadensregisters vom 27. März 1481 aus dem Stiftsarchiv Admont (Yy-46/e/2).

genannt“, gehandelt hatte. Möglicherweise war er beeinflusst vom Randvermerk: *Jacob Penischko Mathes Prenßendorffer haubtleitt zu altenhofen*. Dieser dürfte allerdings erst nachträglich eingefügt worden sein, denn der Befehlshaber der Ungarn, Hans Haugwitz, wurde erst später durch Panisko ersetzt. Viel eher ist dabei an die bereits während der Baumkircherfehde ins Land geholten Söldner zu denken, die auf beiden Seiten kämpften. Sie stammten häufig aus Böhmen (etwa unter dem Anführer Jan Holub) und wüteten oft ärger als die Feinde unter der Bevölkerung. Ihnen war jedes Mittel recht, um Nahrungsmittelvorräte anzulegen beziehungsweise ihren Hunger zu stillen.<sup>6</sup>

Die Türken blieben über Nacht in der Gegend um Obdach, was zwei Bemerkungen beweisen. Bei der Feststellung des Schadens, den *Wolffel am Egk* (Mönchegg 5) erlitt, heißt es: *turkkenn vbernacht bey im gelegenn*. Bei *Anndre an der Leitten* (Mönchegg 13) heißt es sogar: *haben bey im tannzt*.

Interessant ist vor allem die Tatsache, daß die Türken die große Seehöhe – der Hof vulgo Schaffer (Lavantegg 42) liegt in rund 1400 m Höhe – nicht scheuten.

Nicht bekannt ist der Weg, den die Feinde auf die Höhe von St. Anna am Lavantegg nahmen, da die Höfe zwischen der heutigen Obdacher Bundesstraße und dem höchstgelegenen Pfarrort Steiermarks nicht der Herrschaft Admontbichl zugehörten. Möglicherweise nutzten sie die bereits erreichte Paßhöhe des Obdacher Sattels und folgten dem Verlauf der heutigen Zufahrtsstraße. Bei ihrem Einfall in die Gemeinde Granitzen, die heute mit dem Markt Obdach vereinigt ist, folgten die Türken dem Lauf des Flusses. Im Durchschnitt lagen die meisten Gehöfte in relativ großer Höhe – der Hof vulgo Grün (Lavantegg 24) auf 1253 m, der Hof vulgo Kratzer (Lavantegg 33) auf 1342 m, der vulgo Tauscher (Granitzen 27) auf 1180 m oder der Hof vulgo Gaisberger (Warbach 20) auf immerhin noch 1100 m.

Zu beachten sind auch die genauen Angaben über das geraubte oder manchmal auch getötete Vieh. In erster Linie sind Ochsen, Stiere und Kühe aufgezählt. In einigen Fällen heißt es bloß *Rynnnder*, und in einem Falle sind zwei Kälber genannt. Unter den Tieren waren auch 40 *frisching* (hier Schafe), von denen 12 Stück als *verprenndt* bezeichnet werden. Die Pferde, die den Türken in die Hände fielen, wurden ausnahmslos beschlagnahmt und mitgeführt. Von Schweinen ist an keiner Stelle des Registers die Rede. Vergleicht man die Anzahl des geraubten Viehs mit Zahlen über den Bestand des 19. Jahrhunderts, der etwa doppelt so groß war, kann man wohl sagen, daß den Bauern beinahe das gesamte Vieh geraubt wurde.

Weniger genau sind die Aufzeichnungen über die Anzahl der verschleppten Personen. Es heißt zweimal: *weib vnd kinder hingefuert*, einmal: *ain sun vnd tochter hingefuert* und einmal: *leutt vnd guot genomen*. Anzunehmen ist wohl mit einiger Sicherheit, daß weit mehr Personen verschleppt worden waren.

In einem einzigen Fall berichtet der Registrator von Waffen, die die Türken einem Untertanen abgenommen hatten – dem *Leydtgeb aufn Lauanntegk* (Lavantegg 8) raubten sie *1 schießzeug vnd 1 langmeßer*.

Im gesamten betrachtet war der Schaden, den das Stift Admont erlitt, enorm. Abgesehen davon, daß viele Höfe total niedergebrannt wurden, einige lange Zeit öde lagen, mußte es vielen hart getroffenen Untertanen Zins und Dienste auf Jahre hinaus völlig oder teilweise nachsehen. In manchen Fällen mußte man den Bauern mit Geld, Getreide und Vieh aushelfen sowie die steigenden Lasten der Steuern und Kriegsrüstung tragen. Von den Schäden, die die Untertanen der anderen Herrschaf-

ten, welche ebenfalls um den Markt Obdach begütert waren, erlitten, wissen wir beinahe nichts. Bekannt ist lediglich, daß die Türken die Pfarrkirche Obdach, die außerhalb des Mauerrings liegt, zerstörten und niederbrannten. Erst 1540 konnte die neue Pfarrkirche, die heute noch besteht, wieder geweiht werden. Ebenfalls eingäschert wurde der älteste Hammer des Bezirkes, der sogenannte Kropfhammer, der dem Georg von Stadl drei Pfund gedient hatte und nördlich des Marktes lag. Über die wehrhafte Kirche von St. Georgen am Obdachegg ist bekannt, daß sie als Verteidigungs- und Zufluchtsort der Bewohner gedient hatte. Die Türken konnten die „Festung“ erst nach heftigem Widerstand einnehmen, was die meisten Verteidiger wohl das Leben gekostet haben dürfte. Der Rest wurde als Beute der Angreifer verschleppt.

Die beigefügten beiden Skizzen zeigen die Lage der verwüsteten Höfe in den Gemeinden St. Anna am Lavantegg und Granitzen. Eingezeichnet sind die abgebrannten Höfe (schwarz) sowie die Anwesen, denen entweder die Türken oder die *Pehaim* Schaden zugefügt hatten (schraffiert).

Zur Lokalisierung möge nun das Verzeichnis der Untertanen folgen. In Klammer sind der Vulgarname laut Grundbuch und die Hausnummer angegeben:

*Janns an der gruenhub* (vulgo Grün, Lavantegg 24)  
*Janns Geiger auf der geiger hueben* (vulgo Geiger oder Greimel, Lavantegg 18)  
*Margredt chraserin auf der chraserhueben* (vulgo Kratzer, Lavantegg 33)  
*Perwolff* (vulgo Bart oder Häusel, Granitzen 2)  
*Andre Tauscher* (vulgo Tauscher, Granitzen 27)  
*Janns puchlaer in der Rotsch* (vulgo Pichler oder Hubenbauer, Rötsch 21)  
*Mullner im Wardtpach* (vulgo Warbachmühle, Granitzen 53)  
*Ruoger im Wardtpach* (vulgo Großrieger, Warbach 13)  
*Anndre muesman* (vulgo Mußmann, Warbach 14)  
*Offner in der gradniz* (vulgo Ofner oder Strutzi, Warbach 11)  
*Anndre gaißperiger* (vulgo Unterer Gaißberger, Warbach 20)  
*Mayr am chogel* (vulgo Kogler oder Franz in Kogl, Warbach 26)  
*Stroly in der gradniz* (vulgo Strelli, Granitzen 9)

Nach diesen zwölf (laut Wichner) beziehungsweise dreizehn Gehöften, die eingäschert worden waren und teilweise auch als öd bezeichnet wurden, folgen zwei Gehöfte, denen sämtliche Gegenstände geraubt worden waren:

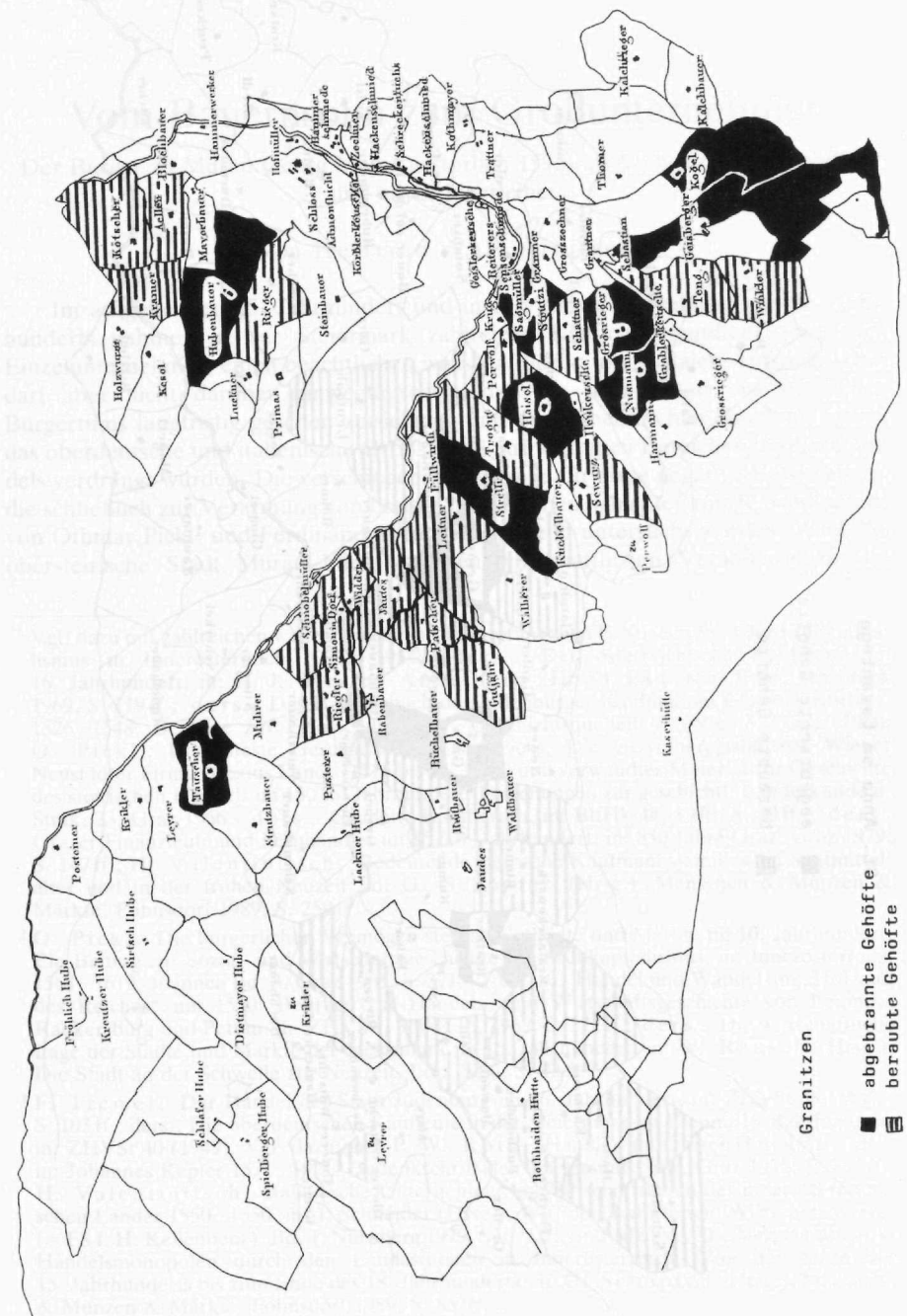
*Peter Spekh in der gruebenn* (vulgo Rieger oder Rötschrieger, Rötsch 19)  
*Kramer in der Rötsch* (vulgo Kramer, Rötsch 24)

Danach folgen jene Höfe, *welich die pehaim gefanngen vnd geschazt habenn*. Dabei sind sowohl die Türkenschäden als auch die Übergriffe durch die Söldner ausgewiesen:

*Leydtgeb aufn Lauanntegk* (vulgo Leitgeb oder Leikam, Lavantegg 8)  
*Schaeffer im perntal* (vulgo Schaffer, Lavantegg 42)  
*der Hagen* (vulgo Hagen, Lavantegg 41)  
*Negas . . . am lauanntegk* (vulgo Neges, Lavantegg 19)  
*Liennhart Muerer im perntal* (vulgo Muhrer oder Gabelhofer, Bärnthäl 11)  
*Liennhart bey der Rynn* (vulgo Rinner, Lavantegg 28)

<sup>6</sup> Roland Schäffer, Die Baumkircherfehde, in: Katalog der Ausstellung „Die Steiermark – Brücke und Bollwerk“, Graz 1986, S. 163 f.

- Christan oberchoglaer* (vulgo Oberer Kogler oder Oberkogler, Lavantegg 17)  
*Niderchoglaer* (vulgo Unterer Kogler oder Unterkogler, Lavantegg 12)  
*Araer im perntal* (vulgo Arrer oder Ora, Lavantegg 34)  
*Pely in der gruebenn* (vulgo Palli, Lavantegg 35)  
*Puechman im perntal* (vulgo Puechmayr oder Perstl, Lavantegg 37)  
*Fuchs* (vulgo Fuchs, Lavantegg 27)  
*Flaming* (vulgo Flaming, Lavantegg 21)  
*Offnnaer* (vulgo Zyry am Ofen, Lavantegg 31)  
*Wullschy andre in der leitten* (vulgo Oberwilttschi, Bärnthäl 6)  
*Jacob Mullner* (gehört heute zu Bärnthäl 11)  
*Ridlaer im perntal* (vulgo Riegler, Bärnthäl 1)  
*Christan mullner* (vulgo Granitzmühle, Granitzen 22)  
*Mertt in Dorfflein* (vulgo Löwen- oder Lechenhube, Granitzen 21)  
*Gorig im Dorfflein* (vulgo Widder oder Thoma im Dorf, Granitzen 20)  
*Guett Jarin* (vulgo Guettjahr, Granitzen 15)  
*Glatzin* (vulgo Glatz oder Patscher, Granitzen 16)  
*Anndre Trobuett* (vulgo Traguth, Granitzen 6)  
*Anndre in der gradnizen* (ist nicht identifizierbar)  
*Christan Rydlar* (vulgo Riegler, Granitzen 24)  
*Christann Pußtraer* (ist abgekommen)  
*Ruepel in der leitten* (ist nicht identifizierbar)  
*Anndre Sobarz* (vulgo Soburz, Granitzen 3)  
*Erhart leydtner* (vulgo Leitner, Granitzen 11)  
*Wolfgang Jandes* (vulgo Jaudes, Granitzen 14)  
*Zennz in der gradniz* (vulgo Perwolf, Granitzen 1)  
*Chaltenecker* (vulgo Kaltenecker, Mönchegg 2)  
*Lennz am Munncheggk* (vulgo Holderer oder Jackl im Eck, Mönchegg 6)  
*Wolffel am Egk* (vulgo Weiß oder Hannsbauer, Mönchegg 5)  
*Anndre an der leitenn* (vulgo Vöstl oder Unterleitner, Mönchegg 12 + 13)  
*Erhartin an der leitenn* (vulgo Oberleitner, Mönchegg 15)  
*Osel Rosalin Sun* (vulgo Muhrer, Mönchegg 3)  
*Ruepel Rotschaer* (vulgo Rötscher, Rötsch 25)  
*Olaer* (vulgo Öller, Rötsch 26)  
*Christan Schalkh* (vulgo Schattner, Warbach 12)  
*Christan Tenngek* (vulgo Teng, Warbach 18)  
*Niklas Winkhlaer* (vulgo Winkler, Warbach 19)  
*Christan in der Rotsch* (ist nicht identifizierbar)



■ abgebrannte Gehöfte  
▨ beraubte Gehöfte

St. Anna am Lavantegg

■ abgebrannte Gehöfte

▨ beraubte Gehöfte

